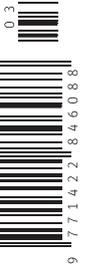


DAS EINFAMILIEN HAUS

60/Küche: Die Gerätewahl
86/Portrait: René Schudel, Koch



93/11 Hausideen in Holz- und Massivbau, 156/Ausbau: Treppen, 128/Garten: Böden für draussen, 136/Sichtschutz im Garten, 120/Holzbau: Für Anspruchsvolle, 144/Gartentrends: Grüne Magie



Unter dem Baum zuhause

Das familiäre Haus im idyllischen Quartier an der Berner Stadtgrenze wurde ganz bewusst fast unter den mächtigen Baum im Garten gebaut. Dieser spendet Schatten, gewährt aber auch Ausblicke, holt die Natur ins Haus – und sorgt dafür, dass die Bewohner die vier Jahreszeiten besonders intensiv miterleben.

Andrea Hurschler (Text) und Alexander Gempeler (Fotos)



Foto gross) Auch wenn es die Idylle nicht erahnen lässt: Von hier ist man in wenigen Minuten in der Stadt.
1) Der Garten ist ein wichtiger Teil des Einfamilienhauses. Die Bauherrschaft lässt ihn gezielt wuchern.
2) Rund um das Haus gibt es verschiedene Plätzchen, welche je nach Jahreszeit und Sonnenstand intensiver genutzt werden.



Reportage *Unter dem Baum zuhause*

Foto gross) Vom Sitzplatz gelangt man über die Schiebetüre direkt in die Küche, sodass sich die Kochenden im Sommer fast wie in einer Outdoor-Küche fühlen.

1) Der Hauseingang ist durch den Balkonvorsprung wettergeschützt.

2) In den Sommermonaten trifft man die Bauherrenfamilie fast ausschliesslich draussen an. Die Arbeit im Garten ist für sie ein wichtiger Ausgleich zum Arbeitsalltag.

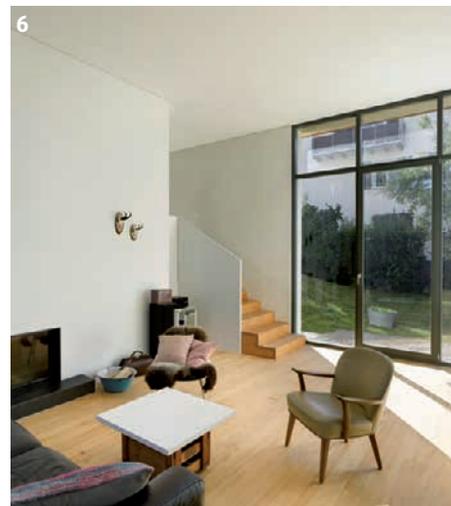




Reportage *Unter dem Baum zuhause*

- 1) Einfach und zweckdienlich: die Küche.
- 2) Bei geöffneter Schiebetüre wird die Küche zur «Gartenküche».
- 3) Das alte Buffet haben die Bauherren nach langer Suche im Kanton Jura gefunden.
- 4) Das hohe Wohnzimmer wird geprägt vom alten Baumbestand, der absichtlich stehen gelassen wurde und die Architektur des Hauses beeinflusste.
- 5+6) Das Wohnzimmer steht in engem Bezug zum Garten.





Reportage *Unter dem Baum zuhause*

- 1) Der Balkon beim Gästezimmer ist besonders im Herbst einladend.
- 2) Badewanne/Dusche und WC können mit der Schiebetüre abgetrennt werden.



> Die Lage ist perfekt: Man ist schnell in der Stadt und trotzdem spürt man im ruhigen Quartier nichts vom Stadtverkehr oder der Hektik. Ganz im Gegenteil, wenn man im Wohnzimmer des Einfamilienhauses sitzt, wähnt man sich weit weg davon. Mit seinen 3,5 Metern Höhe vermittelt das Wohnzimmer alleine schon Freiheit. Blickt man auf den Garten und auf den mächtigen Baum, die ahornblättrige Platane, fühlt man sich mitten in der Natur. «Mir war sehr wichtig, dass dieser Baum stehen bleiben kann», erzählt die Bauherrin, die im Haus nebenan aufgewachsen ist und den Baum ins Herz geschlossen hat. Der Baum auf der relativ kleinen Parzelle konnte nicht nur stehen bleiben, sondern wurde in die Planung einbezogen. So liegt das Wohnzimmer nicht zufällig darunter. Auch auf das Elternhaus nahm das Architekturbüro Umbrä Rücksicht. «Das Elternhaus sollte höher und damit das dominierende Gebäude auf dem Grundstück bleiben», erklärt Architekt Peter Trachsel. «Zudem haben wir uns ebenfalls dem Bauhaus-Stil angelehnt.»

Der Garten als zusätzlicher Wohnraum Die Umgebung ist geprägt von der Natur, vom Garten, der wuchert. «Doch er soll gezielt wuchern», sagt der Bauherr, der sich keinesfalls einen künstlichen und zu gepflegten Garten wünschte. «Ich genieße die Arbeit im Garten als Ausgleich zur Arbeit sehr», sagt er. In den Sommermonaten verbringt die dreiköpfige Familie kaum Zeit im Wohnzimmer, denn dann wird der Aussenraum mit seinen verschiedenen Plätzchen, die alle ihren Reiz haben, genutzt. Wird gekocht, bleibt die Schiebetüre direkt vor der Küchenzeile offen, manchmal wird das Gemüse sogar draussen gerüstet. «Es ist wie eine Gartenküche», so die Hausbesitzerin. Die Küche selbst ist relativ einfach, aber sehr zweckdienlich gehalten. Und sie verrät eine erste Vorliebe der Bewohner: Neben der eigentlichen Küche mit Réduit steht ein altes Buffet, welches das Paar nach längerer Suche im Jura gefunden hat. Die Antiquität ist nur eines der vielen alten Stücke im Haus. Spannend ist der Blick hinein ins daneben gelegene Bad mit Dusche: Weder Armaturen noch sanitäre Anlagen sind neu. «Wir haben alles von früher gesammelt oder in der Bauteilbörse gefunden.»

Und immer wieder der Baum Auch im Obergeschoss geht es im selben Stil weiter. Auf einen Einbauschränk wurde verzichtet, stattdessen wird ein alter Aktenschrank verwendet. Der Schreibtisch im

offenen Büro im Gang vor dem Gäste- und Schrankzimmer gehört ebenfalls zu den «älteren Herren» im Haus. Vom Gästezimmer hat man direkten Zugang auf den gedeckten Balkon, der laut den Bewohnern vor allem im Herbst einladend ist. Komplettiert wird das obere Geschoss durch das Eltern- und Kinderzimmer sowie das Bad. Besonders das Kinderzimmer, das mit Holzboden, -decke sowie -wänden alleine schon sehr natürlich daherkommt, ist an Nähe zur grossen Plantane kaum zu überbieten. «Es ist ein richtiges Baumzimmer», schwärmen die Hausbesitzer. Doch auch ihr Schlafzimmer genießt den Ausblick und die Nähe zum Baum. In den dunkleren Jahreszeiten verzichten die Eltern auf das Verdunkeln des Zimmers und schlafen stattdessen mit Blick auf den Baum ein. Während in den meisten Räumen irgendein Teil des Gartens schönster Aussichtspunkt ist, ist es im Bad etwas ganz anderes: das Bundeshaus. Das Fenster, das den Blick auf das Parlamentsgebäude mit seiner mächtigen Kuppe gewährt, war zwar für die Badplanung eine kleine Knacknuss, bringt aber besonders viel Tageslicht einerseits ins Bad selbst, andererseits auch in den angrenzenden Gang. Die Schiebetüre des Bades bleibt meist offen. Und eben wegen des Fensters ist das Bad mit Badewanne eher unkonventionell, aber dennoch praktisch eingeteilt. Apropos Fenster: Jedes Mal, wenn es ums Fenster putzen geht, wünscht sich die Bauherrin, sie hätte im Erdgeschoss nicht so grosse Fensterfronten. Ansonsten sind die Bewohner dieses «Baumhauses» absolut zufrieden mit dem Resultat ihres Architekten Peter Trachsel. <



ENTSPANNUNG.

Beginnt bei uns bereits bei der Beratung.

Jedes Bad so individuell wie Sie.

Unsere Konzepte sind bis ins Detail massgeschneidert. Weil auch Sie und Ihre Bedürfnisse einzigartig sind. Willkommen an der Quelle der Inspiration in unseren grossen Bad- und Plattenausstellungen.

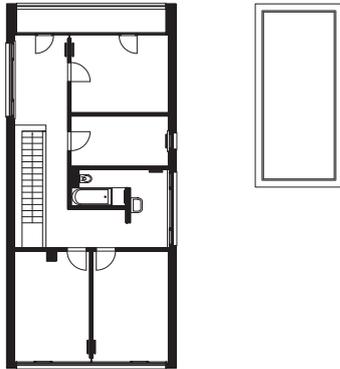
Cham. Chur. Huttwil. Zürich.

Leserdienst 116

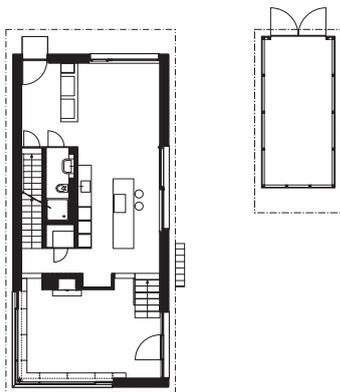


**WELLNESS.
BAD.
PLATTEN.**

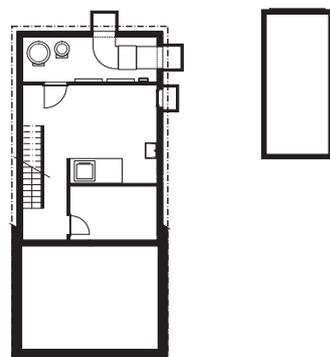
Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



Konstruktion

UG und EG Stahlbetonwände und -decken, Backsteinmauerwerk, verputzte Aussenwärmedämmung, OG Holz-Elementbau, Brettschichtholzdecken. Fundament Bodenplatte, Streifenfundamente. Aufbau der Aussenwände: EG Imprägnation, Gipsglattstrich, Backsteinmauerwerk oder Stahlbetonwände, Wärmedämmung, Aussenputz, OG Dreischichtplatte Fichte unbehandelt, Brettschichtholz, Wärmedämmung, Holzfaserplatte, Lattung Hinterlüftung vertikal, Lattung Schalungsmontage, Aussenschalung Lärche sägeroh. Aufbau der Innenwände: EG Backsteinmauerwerk mit Gipsglattstrich gestrichen, OG Holzständerkonstruktion mit Wärmedämmung, Fermacellplatten, Gipsglattstrich gestrichen. Wand- und Schalldämmung: EG verputzte Aussenwärmedämmung, OG Holzelementwände mit Wärmedämmung.

Innenausbau

Bodenbeläge: UG Stahlbetonplatte abtalschiert, EG Anhydrit geölt, Bodenriemen Massivholz Fichte geölt, OG Tannenriemen Massivholz geölt. Wandbeläge: EG Gipsglattstrich, OG Dreischichtplatte Fichte/Gipsglattstrich gestrichen. Fenster: Holz mit 3-fach-Verglasung.

Dach

Flachdach, Dachaufbau von innen nach aussen: Dreischichtplatte Fichte, Dampfbremse, Rippenkonstruktion in Brettschichtholz, Wärmedämmung, Dreischichtplatte Fichte, Wärmedämmung, Kunststoffabdichtung, Kunstfaservlies, Vegetationsschicht.

Haustechnik

Zentrale Luft-Wasser-Wärmepumpe im UG, Wärmeabgabe über Fussbodenheizung und Heizkörper.

Allgemeine Angaben

Gebäudevolumen 861 m³
 Bruttogeschosfläche 172 m²
 Baujahr 2012
 Bauzeit 8 Monate

Architektur

Umbra Architektur
 3006 Bern
 Tel. 031 944 10 00
www.umbra.ch

Mitarbeiter dieses Projektes *Peter Trachsel und Sandro Caflisch*